Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

16ter Jahrgang.



№ 68.

1848.

Ratibor, Sonnabend den 26. August.

Denkt an's Volk!

Ansprache des Central-Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen.

Der neue Geist, welcher über unser deutsches und preußisches Vaterland aufgegangen ist, hat auch den Central-Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen aus den Banden des Todes, die ihn bereits umfangen hielten, erlöst. Das Recht der freien Vereinigung ist gesichert, die constitutionelle Regierungsgewalt, wie sie bereitwillig unser Statut bestätigt und unserem Vereine Vertrauen geschenkt hat, wird ihn frei sich entwickeln lassen, sie wird ihn unterstützen und fördern, um, nachdem die Freiheit errungen, die Wohlfahrt der bisher mit der Noth des Lebens kämpfenden Klassen begründen zu helfen. So rufen wir denn mit freudigen Hoffnungen, mit neuer Begeisterung die Brüder in allen Gauen des schönen Vaterlandes auf, an das große Werk zu gehen mit Muth aber auch mit Besonnenheit. Soziale Reformen können nur hervorgehen aus bewußter Einsicht, aus der nur allmählig zu erringenden Umgestaltung der verschiedensten Verhältnisse und unter Berücksichtigung der mannigfaltigsten, oft sich durchkreuzenden Interessen. Darum, ihr Männer des Arbeiterstandes, haltet fest an der Einsicht, die — wir hoffen es — in der Mehrzahl von Euch noch lebendig ist, daß nur im friedlichen Wege eine Verbesserung Eurer Lage zu erreichen ist. Bedenket auch, wenn Ihr die neue Freiheit benutzt und zusammentretet, um Euch über Eure Wünsche und Beschwerden zu besprechen, die gegenwärtige Lage derer, von denen Ihr Abhülfe erwartet; bedenket, daß Handel und Gewerbe stocken und welche ungeheuren Kapital-Verluste durch den großen Umschwung herbeigeführt sind; bedenket, daß wir die errungene Freiheit nicht sicher stellen können, wenn wir nicht Alle Hingebung genug besitzen, unvermeidliche Verluste zu tragen. Führet vor allen Dingen Eure Sache nicht gewaltsam, führet sie nicht durch Zerstörung! Das ist nicht der Weg Eure Lage zu verbessern, sondern zu verschlechtern. Die öffentlichen Behörden — das sind wir gewiß — werden überall geneigt sein, Eure Anträge zu hören, Eure Wünsche, so viel in ihren Kräften steht, zu berücksichtigen und zu vermitteln. Habt Vertrauen zu dem neuen Geiste, der durch die Welt geht: seine Macht ist die Macht der Wahrheit und des Guten, seine gewaltige Kraft wendet die Herzen der Besitzenden mehr und mehr Eurem Loose zu. Wir vertrauen ihm, vertrauen Euch. Wir werden Euch dieses Vertrauen beweisen, indem wir sofort Vorkehrung treffen werden, daß bei unserer Thätigkeit der Rath und die Stimme von Männern aus Eurer Mitte vernommen werden. Wir fordern die schon bestehenden Local-Vereine und diejenigen, die sich jetzt, wie wir hoffen, in den Städten und Fabrikorten des Vaterlandes bilden werden, auf, ein Gleiches zu thun. Wir wünschen, daß diese Local-Vereine in innigem Zusammenhange mit uns, in möglichst geringer Abhängigkeit von uns stehen. Wir werden nicht unmittelbar eingreifen in ihre Wirksamkeit, aber wir wünschen, daß sie uns namentlich in Stand setzen, das allgemein Nothwendige und durch die Hülfe der Staatsorgane zur Erreichende kennen zu lernen und durch unsere Vermittlung der Verwirklichung näher zu führen. Im Uebrigen wollen wir, so viel wir vermögen die Localvereine mit unserem

Rath und mit unseren Geldkräften unterstützen und für jetzt als Mittel zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Volksklassen folgende bezeichnen und zu ihrer Erwägung und Anwendung anregen:

1) Die geistige und sittliche Hebung der arbeitenden Klassen, die große Sache der Volksbildung wird in dem Kreise unserer Vereinszwecke zunächst durch Fabrikschulen und Bewahr-Anstalten für die Kinder der Fabrikarbeiter, durch Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Schriften und mündlichem Vortrage zu fördern sein. Was zur geistigen und sittlichen Erhebung der Handwerker, sowie zur Besserung ihrer gesellschaftlichen Stellung in neuerer Zeit an vielen Orten in den Handwerker-Vereinen durch mündliche Vorträge, Lesekreise, Gesang und Zeichnungs-Uebungen geleistet worden ist, läßt es dringend wünschenswerth erscheinen, daß die Bildung solcher Vereine immer allgemeiner werde, und daß Aehnliches auch in dem Kreise der in ihren Erwerbs-Verhältnissen weniger selbstständigen Hand- und Fabrik-Arbeiter geschehe.

2) Zur Begründung einer die Bedürfnisse der Zeit befriedigenden bürgerlichen Stellung der Gewerbetreibenden und Arbeiter halten wir deren korporative Organisation nach ihren gewerblichen Beschäftigungen in allen verkehrreichen Städten, Flecken und Fabrikdörfern, wo eine solche noch nicht vorhanden ist, für das dringendste Bedürfniß; die Verfassungen der Handels-Kammern und der Innungen können dabei im Allgemeinen zum Anhalt dienen. Wir empfehlen deshalb eine Hinwirkung auf die Bildung von Gewerbs-Genossenschaften, einerseits der Fabrikanten und Meister, andererseits der Gesellen und Arbeiter oder nach den Umständen aller Angehörigen eines Gewerbzweiges oder einer Fabrik, mit organisch zu wählenden Vorständen und Abgeordneten welche in periodischen Versammlungen sich über ihre Angelegenheiten berathen. Diese Verbindungen, sie werden die Genossenschaft als Glied des höheren Ganzen der Gemeinde ordnen und heben. Auch empfehlen wir die Bildung von Gewerbegerichten unter Zuziehung von Vertretern der Arbeiter, wie sie am Rhein bereits bestehen. Bei solchen Organisationen wird auch eine verbesserte Stellung der Lehrlinge beim Fabrik- und Handwerksbetriebe durch Sicherung ihrer technischen Ausbildung, ihrer sittlichen und geistigen Erziehung herbeizuführen sein.

3) Die wirthschaftliche Lage der Arbeiter wird zu allen Zeiten durch Fleiß, Sparsamkeit und produktive Anlage des Ersparten am nachhaltigsten gehoben: Spar- und Prämienkassen, Vereine zur Anschaffung von Winterbedürfnissen, Kranken- und Sterbeladen, Unterstützungs- und Pensionskassen sind geeignet, jene Tugenden zu befördern und nutzbar zu machen. Auch hinsichtlich der Kredit-Anstalten für den Arbeiterstand wird sich für viele Local-Vereine Gelegenheit zu einer wohlthätigen Einwirkung darbieten. Bei den Pfandleih- und Vorschußkassen, mögen sie nun mit den Sparkassen verbunden sein oder nicht, können wir eine Kenntnißnahme und Mitwirkung der Vereins-Vorstände und eine nähere Erkundigung und Hülfe bei den Arbeitern, welche sich zu deren Benutzung gedrängt sehen, nur empfehlen. Wo es gelingt, auf pünktlichere Bezahlung der Handwerker-Rechnungen und Beseitigung allzu langer Kredite hinzuwirken, wird gleichzeitig das Bedürfniß der Handwerker nach Vorschüssen vermindert werden.

4) Zu den dringenden Verbesserungen der gesundheitspolizeilichen Einrichtungen rechnen wir nächst der Beschaffung besserer Wohnungen, die Fürsorge für öffentliche Waschhäuser und Bäder, Erleichterung der ärztlichen Hülfe und des Gebrauchs von Heilmitteln durch Verträge mit Aerzten und Apothekern für die Behandlung der Hand- und Fabrik-Arbeiter.

Die Gemeinde- oder Staatsbehörden, welche sich mit den Verhältnissen der arbeitenden Klassen zu beschäftigen haben, so wie die Armen-Verwaltungen, werden die Bildung der von uns vorgeschlagenen Orts-Vereine nur willkommen heißen können, da es wesentliche Aufgabe dieser ist, der Verarmung und der Belastung der Staats- und Gemeinde-Anstalten vorzubeugen. Es ist deshalb auch besonders wünschenswerth, daß Gemeinde-Beamte und Gemeinde-Verordnete bei den Orts-Vereinen sich unmittelbar betheiligen, und wird es dann auch nicht ausbleiben, daß dieselben an manchen Orten zu einer wesentlichen Umgestaltung des Systems der bürgerlichen Armenpflege führen.

Mit Bezug auf das Vorstehende laden wir die Freunde unserer Vereinszwecke im ganzen Vaterland nochmals zum Beitritte zu unserem Central-Vereine, so wie zur Errichtung von Ortsvereinen und von Anstalten der vorerwähnten Art an ihren Wohnorten, besonders aber an Fabrikorten, wo sich Bedürfniß und Gelegenheit dazu bietet, angelegentlichst ein. Möge jener neue Geist unseres Vaterlandes auch für die menschenfreundlichen Zwecke unseres Vereins recht viel wohlthätige Folgen herbeiführen! Möge dies dazu beitragen, die Gemüther zum guten versöhnenden Ziele zu leiten und aus der großen Aussaat reiche Früchte für die Sache wahren Menschenwohles erwachsen zu lassen!

Der Vorstand des Central-Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen in Berlin.

Constitutioneller Verein zu Ratibor.

Ratibor den 23. August 1848. Dr. Wichura eröffnet die Versammlung als Ordner mit einer kurzen einleitenden Anrede über die Schwierigkeiten des Ordner-Amtes, wie dieses namentlich

aus den Vorgängen in der Paulskirche erhelle. Dr. v. d. Decken theilt hierauf der Gesellschaft die Aufforderung des constitutionellen Centralvereins in Breslau mit, welche derselbe in den Zeitungen an alle Zweigvereine erlassen, Behufs Bildung eines directen Zusammenhanges sämmtlicher deutschen constitutionellen Vereine, den Anschluß bevorwortend. Nachdem noch Dr. Wichura und Präsident Wentzel in dieser Angelegenheit das Wort genommen, wird beschlossen, ehe eine definitive Erklarung in dieser Beziehung abgegeben werde, die auf dem Berliner Congreß der preußischen constitutionellen Vereine gefaßten Beschlüsse selbst noch näher zu prufen. — Dr. Wichura wird damit beauftragt, diese Beschlüsse in der nächsten Versammlung der Gesellschaft vorzulegen. — Hierauf giebt Dr. Wichura ein übersichtliches Resumé der wichtigeren Zeitereignisse der jüngsten Vergangenheit, die einzelnen Thatsachen mit kurzen theils erläuternden, theils kritisirenden Seitenbemerkungen begleitend. Bei einzelnen Punkten wurde eine Einsprache von der Gesellschaft erhoben, so durch Herrn v. Tepper in Betreff der italienischen Frage, der Schweidnitzer und Charlottenburger Ereignisse und durch den Direktor Mehlhorn in Betreff der dänischen Angelegenheiten. An diese politische Rundschau reihte der Ordner, nachdem er sich hierzu vorerst die Zustimmung der Gesellschaft gesichert, die Mittheilung der bis jetzt von der Frankfurter National-Versammlung berathenen Paragraphen der Grundrechte des deutschen Volkes. Auch hier schaltete der Referent kleine Nebenbemerkungen ein. — Präsident Wentzel übernimmt es, weiter auf die Sache einzugehen, bevorwortet jedoch gleich, daß er sich nur auf praktische Explicationen beschränken werde, da ein tieferes Eingehen auf die gefaßten Beschlüsse, in denen jedes Wort von inhaltsschwerer Bedeutung sei, die Zeit mehrerer Abende in Anspruch nehmen würde. — Die gespannteste Aufmerksamkeit der Gesellschaft begleitete den Redner bei seinem durch Beispiele und kurze Expositionen erläuterten Vortrage. In Betreff des Adels spricht sich der Redner dahin aus, daß wenn die Frankfurter Versammlung den Fürsten das Recht, den Adel zu verleihen, nicht habe direct absprechen wollen, dieses sich faktisch durch die Paragraphen erledige, worin die Gleichheit vor dem Gesetze und die Aufhebung aller Standesprivilegien enthalten sei. — Die Fürsten würden es hiernach von selbst unterlassen, jemanden den Adel zu verleihen, so wie Niemand sich finden dürfte, der eine Verleihung des Adels annehmen würde; — zu erklären aber, nicht blos — wie die Frankfurter Versammlung mit richtigem Takt gethan — „alle Vorrechte des Adels sind aufgehoben,“ sondern: „der Adel, der bisher bestanden, wird abgeschafft,“ also nicht blos: „die jetzt von adligen Eltern Abstammenden und alle ihre Nachkommen genießen keine Vorrechte,“ sondern hören auf aus den adligen Geschlechtern abzustammen,“ erscheine ihm ebenso widersinnig, als unmöglich, da ein geschichtliches Faktum nicht durch einen Nationalbeschluß aufgehoben werden könne. — Wer von adligen Eltern abstamme, behalte diese Abstammung wie jeder andere der Sohn seiner Eltern bleibe. —

Für die nächste Versammlung ist auf die Tagesordnung gesetzt worden: Prüfung der zwei Entwürfe für die Gemeindeordnung, wobei namentlich Parallelen mit der Städteordnung gezogen werden sollen.

Der Schluß der Versammlung war nach 10 Uhr.

Der Vorstand.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 10. August dem Herzogl. Kammer-Assessor Hold e. S.

Trauung:

Den 22. August der Oekonom Emil Philipp Schüller m. Josephine Euphemia Barth, Tochter des Tischtermeister Friedr. Barth hierselbst.

Todesfälle:

Den 20. August. Jacob Schimna, Knecht zu Rogau, bei Polnisch-Krawarn, 47 J.

Den 22. des Geheimen Justiz- und Ob. L. G. Raths Wollenhaupt S., Heinrich Friedr. Wilhelm, am Zahnen, 1 J. 24 T. (starb zu Ustron.)

Den 22. des Herzogl. Försters Weißhuhn zu Nendza T., Marie, an Krämpfen, 3/4 J.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

vom 24. August 1848:

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 17 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 26 sgr. - pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 2 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 11 sgr. 3 pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel - rtlr. 20 sgr. - pf. bis - rtlr. 24 sgr. - pf.
Erbsen: der Preuß Scheffel 1 rtlr. 4 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 8 sgr. 9 pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel - rtlr. 15 sgr. - pf. bis - rtlr. 16 sgr - pf.
Stroh: das Schock 2 rtlr. 15 sgr. bis 2 rtlr. 20 sgr.
Heu: der Centner - rtlr. 12 sgr. bis - rtlr. 16 sgr.
Butter: das Quart: 12 bis 13 sgr.
Eier 6 für 1 sgr.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirtschen Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben

Allgemeiner Anzeiger.

Heute Sonnabend den 26. August 1848.

große Illumination
mit Trompeten-Konzert

von dem Trompeter-Corps des 2. Ulanen-Regiments
im Weidemannschen Garten.
Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr.

Müller, Stabstrompeter.

Meinen geehrten Kunden erlaube ich mir hierdurch die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich von heute ab meine Spezerei- Waaren- und Leder-Handlung in mein Haus Ring und Oderstraßenecke verlegt habe.

Ratibor den 23. August 1848.

S. Rechnitz.

Durch vortheilhaften Einkauf auf der letzten Frankfurter a/O. Messe, habe ich nicht nur mein Waarenlager, bestehend in Tuchen, Bukskins, Tüffel, Paletotstoffen, Flanells, Decken, diversen Westen und seidnen Hals- und Taschentüchern u. s. w. vervollständigt, sondern bin auch in den Stand gesetzt, meinen geehrten Abnehmern recht billige Preise zu stellen. Namentlich offerire ich schwarze Bukskins zu Beinkleidern in guter und sehr billiger Waare, sowie auch die beliebten Filzschuhe in allen Größen.

Ratibor den 24. August 1848.

Fr. Langer.

Im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig ist soeben erschienen und durch die **Hirtsche Buchhandlung** in **Ratibor** zu beziehen:

Reden

die in

Frankfurt nicht gehalten wurden,

von

Friedrich von Raumer.

I — VI.

Preis 5 Sgr.

Im Verlage von B. F. Voigt in Weimar ist so eben erschienen und durch die **Hirtsche Buchhandlung** in **Ratibor** zu beziehen:

Deutschlands Trennung von Rom.

Aufruf
an das deutsche Volk
von
C. H. von Thumb-Neuburg.

Preis: 20 Sgr.

Bei seinem Umzuge von hier nach Frankfurt a/O. sagt seinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Ratibor den 24. August 1848.

Moritz Lewy.

In dem Hause Oder-Vorstadt Nr. 1 ist die erste Etage, bestehend in vier Piecen nebst Zubehör vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen, und das Nähere zu erfahren bei

Franz Mende.

Weidemanns-Garten.

Sonntag den 27 August.

Grosses-Konzert

von der Oberschl. Musikgesellschaft

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

In dem Hause Nr. 23 lange Straße ist das Handlungsgelaß nebst Wohnung und sonstigem Zubehör, welches Herr Kaufmann Rechnitz durch viele Jahre benutzt, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen und das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen.

Ratibor den 22. August 1848.

Patent-Wagenfett

empfiehlt

Franz Mende.

Eine Stube mit Meubles in meinem auf der neuen Gasse belegenen Hause ist sofort zu vermiethen.

Ratibor den 22. August 1848.

S. Dzielnitzer.

Im Verlage von F. H. Köhler in Stuttgart ist erschienen und durch die **Hirtsche Buchhandlung** in **Ratibor** zu beziehen:

Leben

des

Erzherzogs Johann

von Oestreich

erster deutscher Reichsverweser.

Preis: 4 Sgr.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben [am Markt im Lokal der Hirtschen Buchhandlung] spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.